

INTERPELLATION**betreffend Entwicklung im Sonderschulbereich**

Die Anzahl der Sonderschüler im Kanton Graubünden ist im stetigen Wachstum begriffen. Seit 1993 hat sich die Zahl von 224 auf 328 Sonderschülern im Jahre 2002 erhöht. Kinder mit Behinderungen werden immer besser erfasst und die Tendenz, Kinder auszusondern, weil die Normalschule unter hohem Druck steht, nimmt zu. Zwar drängt der Kanton darauf, Sonderschulmassnahmen weniger separierend zu gestalten. Auch ist ein Erwartungsdruck der Eltern bezüglich integrativer Massnahmen vorhanden. Die Bereitschaft der Volksschule zur Umsetzung integrativer Massnahmen ist jedoch stark vom Einzelfall und den Lehrpersonen abhängig. Es kann deshalb nicht davon ausgegangen werden, dass die integrative Sonderschulung rasch zunehmen wird. Bisherige Erfahrungen zeigen zudem, dass auch bei einer verstärkten integrativen Sonderschulung nicht wirklich mit einer Entlastung der Sonderschulen gerechnet werden kann. Es zeichnet sich somit ab, dass die Sonderschul- und Therapieangebote stetig ausgebaut werden müssen. Parallel zu dieser Entwicklung verändert sich aufgrund der Neuordnung des Finanzausgleiches zwischen dem Bund und den Kantonen (NFA) die Finanzierung dieser Angebote. Künftig werden diese ausschliesslich vom Kanton getragen werden müssen.

Artikel 6 des Behindertengesetzes (BR 440.000) definiert die Sonderschulpflicht. In Kombination mit Artikel 12 garantiert das Gesetz jedem sonderschulpflichtigen Kind eine Sonderschulung einschliesslich angemessener pädagogisch-therapeutischer Massnahmen. Der Kanton ist somit verpflichtet, ein entsprechendes Angebot zu gewährleisten. Im Lichte der einleitend genannten Entwicklungen bedarf dies zweifellos einer Konzeption und Planung.

Unbefriedigend an der heutigen Situation im Sonderschulwesen Graubündens erscheint den Interpellanten, dass offenbar keine auf Langfristigkeit angelegte Gesamtplanung für das Leistungsangebot und für die Leistungsträger im Sonderschulbereich zur Verfügung steht. Um damals eben dieses Problem zu lösen, hatte das EKUD im Jahre 1988 ein "Sonderschulkonzept Graubünden (Ausrichtung der Schulheime im Kanton)" erstellt. Die darin aufgeführten mittel- und langfristigen Massnahmen deckten den Zeitraum bis 1995 ab. Dieses Konzept kann nach 13 Jahren sicherlich als überholt bezeichnet werden.

Deshalb fragen die Interpellanten die Regierung an:

1. Wie beurteilt die Regierung die Entwicklung im Sonderschul- und Therapiebereich? Ist weiterhin mit einer stetigen Zunahme der Anzahl Sonderschüler und -schülerinnen zu rechnen?
2. Welche Aktivitäten unternimmt der Kanton, um die Entwicklung der Leistungsangebote zu koordinieren und dem Bedarf entsprechend anzupassen? Sieht er vor, mit den Leistungsträgern entsprechende Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, welche diesen eine verlässliche Positionierung ihrer Institution (Übernahme einer möglichst klar definierten Aufgabe im Sonderschulwesen Graubünden) sowie eine langfristige Investitionsplanung ermöglichen?
3. Teilt die Regierung die Auffassung der Interpellanten, dass das Sonderschulkonzept 1988 überholt und daher neu zu erstellen sei? In welchem Zeitraum könnte ein solches allenfalls erstellt werden?

Chur, 29. Januar 2002

Loepfe, Hardegger, Jäger, Ambühl, Arquint, Augustin, Bachmann, Battaglia, Berther (Disentis/Mustér), Biancotti, Bucher, Büsser, Casanova (Vignogn), Cathomas, Cavegn, Caviezel (Pitasch), Caviezel (Chur), Cavigelli, Dalbert, Darms, Demarmels, Dermont, Farrér, Feltscher, Frigg, Furrer, Geisseler, Giuliani, Hübscher, Joos, Keller, Koch, Lardi, Lemm, Locher, Looser, Luzi, Luzio, Märchy, Meyer, Michel, Nick, Noi, Patt, Pfenninger, Pfiffner, Portner, Quinter, Robustelli, Sax, Scharplatz, Schmid (Sedrun), Schütz, Stiffler, Suenderhauf, Telli, Trachsel, Tremp, Trepp, Tuor (Trun), Vetsch, Zanolari, Zindel



Sitzung vom

19. Februar 2002

Mitgeteilt den

19. Februar 2002

Protokoll Nr.

221

Interpellation Loepfe

betreffend Entwicklung im Sonderschulbereich

Antwort der Regierung

Die Entwicklung der Anzahl Sonderschülerinnen und Sonderschüler in Graubünden, der Trend zur Integration von Kindern mit Behinderungen in das bündnerische Schul- und Kindergartensystem und die Diskussionen um die Neugestaltung des Finanzausgleichs zwischen dem Bund und den Kantonen bzw. um den Rückzug der Invalidenversicherung aus dem Sonderschulbereich waren in den letzten Jahren u.a. für die Aktivitäten des Kantons in den von den Interpellanten angesprochenen Bereichen massgebend. Der Kanton orientierte sich dabei auch am Sonderschulkonzept aus dem Jahre 1988, welches als Rahmenkonzept gilt und eine rollende Planung zulässt.

In Berücksichtigung der erwähnten Vorgaben im Sonderschulbereich wurde das kantonale Gesetz über die Förderung von Menschen mit Behinderungen (Behindertengesetz) im Jahr 2000 revidiert. Damit wurde einerseits eine Entflechtung zwischen der IV- und Behindertengesetzgebung vorgenommen, was mit Blick auf die Neugestaltung des Finanzausgleichs von Bedeutung ist, andererseits wurde aber auch eine gesetzliche Bestimmung geschaffen, gemäss welcher die Sonderschulung auch in der Volksschule erfolgen kann, was dem Anliegen der Integration Rechnung trägt.

Nach geltendem Behindertengesetz kann die Regierung über die von den Sonderschulen zu erbringenden Leistungen Regelungen erlassen. Hinsichtlich der Finanzierung im Sonderschulbereich wird sich der Kanton zunächst an den Normen und der Praxis des Bundesamtes für Sozialversicherung ausrichten. Nach einem allfälligen Rückzug des Bundes aus dem Bereich Sonderschulung besteht die Absicht, sich nach nationalen Standards auszurichten (Botschaft VFRR, Heft Nr. 6/1999-2000, S. 616). Diese können bei Bedarf in Leistungsvereinbarungen mit den Sonderschulen festgehalten werden.

Die Fragen der Interpellanten lassen sich wie folgt beantworten:

1. Tendenziell ist mit einer steigenden Anzahl an Sonderschülerinnen und Sonderschülern zu rechnen. Es gibt keine Anzeichen einer Abflachung dieser Tendenz. Der Aufnahmedruck auf die Sonderschulen wird in den kommenden Jahren voraussichtlich anhalten. Diese Entwicklung ist kein spezifisches Problem Graubündens, sondern ist auch in anderen Kantonen zu beobachten.
2. Die Regierung verfolgt die Entwicklungen zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und im Sonderschulbereich aufmerksam. Im Departement werden in Zusammenhang mit den Entwicklungen und der Koordination der Leistungsangebote unter Einbezug der Fachkommission für das Sonderschulwesen Vorabklärungen eingeleitet. Entscheide werden jeweils abgestimmt und nehmen im Sinne einer rollenden Planung auf die sich ergebenden Bedürfnisse Rücksicht. Dabei geht es darum, zwischen der Sicherstellung der erforderlichen Sonderschulplätze und einem ausufernden Ausbau von sonderpädagogischen Massnahmen und Sonderschuleinrichtungen den richtigen Weg zu finden. Neue Lösungen zur Sicherstellung von genügend Sonderschulplätzen werden vom Departement mit den bestehenden Schulträgerschaften diskutiert und entwickelt. Auf Grund des steigenden Aufnahmedrucks kann auch die Wiedereröffnung von Sonderschulen geprüft werden, welche früher wegen des Rückgangs der Anzahl Schülerinnen und Schüler geschlossen wurden. Den Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit langfristigen Wirkungen beurteilt die Regierung als zielführend. Allerdings ist er derzeit mit der Schwierigkeit verbunden, dass die künftige Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kanton noch nicht feststeht, was eine entsprechende langfristige kantonale Planung erschwert.
3. Obwohl das Sonderschulkonzept Graubündens aus dem Jahre 1988 in verschiedenen Bereichen dem Kanton als tragfähige Grundlage dient, ist dessen Überarbeitung nach Auffassung der Regierung angezeigt. Dabei sind neben der Anzahl Sonderschülerinnen und Sonderschüler, den Auswirkungen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und dem Anliegen der Integration auch der Therapiebereich sowie die Entwicklungen im Volksschul- und Kindergartenwesen zu berücksichtigen. Die Vorbereitungsarbeiten für ein neues Sonderschulkonzept laufen im Jahre 2002. Mit dem Konzeptabschluss wird frühestens im Schuljahr 2003/04 gerechnet.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Claudio Lardi

Der Kanzleidirektor:

Dr. C. Riesen

I N T E R P E L L A Z I U N**concernent il svilup sin il sector da scola speziala**

Il dumber dals scolars da scola speziala en il chantun Grischun crescha permanentamain. Dapi 1993 è il dumber s'augmentà da 224 sin 328 scolars da scola speziala l'onn 2002. Uffants cun impediments vegnan registrads adina meglier e la tendenza da separar uffants, perquai che la scola normala stat sut in ferm squitsch, s'augmenta. Bain insista il chantun da concepir las mesiras da scola speziala a moda main separativa. Er existan aspectativas dals geniturs concernent las mesiras integrativas. La prontezza da la scola populara da realisar las mesiras integrativas dependa dentant fermamain dal singul cas e da las persunas d'instrucziun. Ins na po perquai betg partir dal fatg che la scolaziun speziala integrativa vegnia a crescer spert. Las experientschas da fin uss mussan plinavant ch'er en connex cun ina scolaziun speziala integrativa pli intensiva, ins na po betg far quint per propi cun ina distgargia da las scolos spezialas. Uschia sa mussi che las purschidas da scola speziala e da terapia ston vegnir amplifitgadas permanentamain. Pervia da la nova gulivaziun da finanzas tranter la confederaziun ed ils chantuns (NGF) sa mida parallelamain a quest svilup la finanziaziun da questas purschidas. En il futur vegnan quellas a stuair vegnir purtadas exclusivamain dal chantun.

L'artitgel 6 da la lescha d'impedids (DG 440.000) definescha l'obligaziun da scola speziala. En cumbinaziun cun l'artitgel 12 garantescha la lescha a mitga uffant obligà d'ir a scola speziala ina scolaziun speziala inclusivamain mesiras adequatas pedagogicas e terapeuticas. Il chantun è pia obligà da garantir ina purschida correspondent. Sut l'aspect dals svilupps numnads a l'entschatta basegna quai senza dubi ina concepziun ed ina planisaziun.

La situaziun actuala da la scola speziala dal Grischun è nuncuntenaivla tenor l'avis dals interpellants en quel senn ch'i na stat evidentamain betg a disposiziun ina planisaziun cumplessiva a lunga vista da la purschida da las prestaziuns e dals purtaders da las prestaziuns da scola speziala. Per schiar lezza giada gist quest problem aveva il DECA cumpilà l'onn 1988 in „Concept per las scolos spezialas dal Grischun (Repartiziun da las scolos-dimoras en il chantun)“. Las mesiras a media ed a lunga vista che vegnan menziunadas en quel cuvran la perioda fin l'onn 1995. Suentar 13 onns pon ins segiramain considerar quest concept sco antiquà.

Perquai dumondan ils interpellants la regenza:

1. Co valitescha la regenza il svilup en la scola speziala e sin il sector da terapia? Èsi da far quint er vinavant cun in augment permanent dal dumber da scolars e scolars da scola speziala?
2. Tge mesiras prenda il chantun per coordinar correspondentamain il svilup da las purschidas da prestaziun ed il basegn? Prevesa el da stipular correspondentas cunvegns da prestaziun cun ils purtaders da las prestaziuns; cunvegns che pussibiliteschan als purtaders da posiziunar a moda fidada lur instituziun (surprender ina incumbensa definida il pli cleramain pussaivel en la scola speziala dal Grischun) sco er da planisar lur investiziuns a lunga vista?
3. È er la regenza da l'avis dals interpellants ch'il concept da scola speziala 1988 saja antiquà e saja pia da cumpilar da nov? Aifer tge termin pudess in tal eventualmain vegnir fatg?

Cuira, ils 29 da schaner 2002

Loepfe, Hardegger, Jäger, Ambühl, Arquint, Augustin, Bachmann, Battaglia, Berther (Mustér), Biancotti, Bucher, Büsser, Casanova (Vignogn), Cathomas, Cavegn, Caviezel (Pitasch), Caviezel (Cuira), Cavigelli, Dalbert, Darms, Demarmels, Dermont, Farrér, Feltscher, Frigg, Furrer, Geisseler, Giuliani, Hübscher, Joos, Keller, Koch, Lardi, Lemm, Locher, Looser, Luzi, Luzio, Märchy, Meyer, Michel, Nick, Noi, Patt, Pfenninger, Pfiffner, Portner, Quinter, Robustelli, Sax, Scharplatz, Schmid (Sedrun), Schütz, Stiffler, Suenderhauf, Telli, Trachsel, Tremp, Trepp, Tuor (Trun), Vetsch, Zanolari, Zindel



Sitzung vom

19 da favrer 2002

Mitgeteilt den

19 da favrer 2002

Protokoll Nr.

221

Interpellaziun Loepfe

concernent il svilup sin il sector da scola speziala

Resposta da la regenza

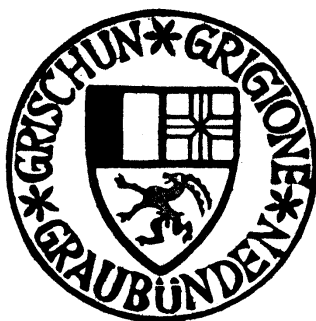
Il svilup dal dumber da scolaras e scolars da scola speziala en il Grischun, la tendenza d'integrar uffants cun impediments en il sistem da scola e da scolina dal Grischun e la discussiun davart la nova concepziun da la gulfaziun da finanzas tranter la confederaziun ed ils chantuns resp. davart la retratga da l'assicuranza d'invaliditad da la scola speziala èn stads decisivs ils davos onns tranter auter per las activitads dal chantun pertutgant ils secturs menziunads dals interpellants. Il chantun è s'orientà en quest connex tenor il concept per las scolas spezialas dal Grischun da l'onn 1988 che vala sco concept general e che permetta ina planisaziun successiva.

Resguardond las prescripziuns menziunadas sin il sector da scola speziala è vegnida revedida la lescha chantunala davart la promoziun da persunas cun impediments (lescha d'impedids) durant l'onn 2000. En questa revisiun è vegnida fatga d'ina vart ina separaziun clera tranter la legislaziun d'invaliditad e d'impedids ch'è impurtanta per la nova concepziun da la gulfaziun da finanzas, e da l'autra vart è er vegnida creada ina disposiziun legala, tenor la quala la scolaziun speziala po succeder er en la scola populara, in fatg che tegna quint dals giavischs per ina integraziun.

Tenor la lescha d'impedids vertenta po la regenza relaschar regulaziuns davart las prestaziuns ch'èn da furnir da las scolas spezialas. Areguard la finanziaziun sin il sector da scola speziala vegn il chantun a s'orientar l'emprim tenor las normas e la pratica da l'uffizi federal da las assicuranzas socialas. D'ina eventuala retratga da la confederaziun or dal sector da scola speziala nascha l'intenziun da s'orientar tenor ils standards naziunals (messadi EFLAD, carnet nr. 6/1999-2000, p. 616). Quests standards pon vegnir fixads en cas da basegn en cunvegns da prestaziun cun las scolas spezialas.

Las dumondas dals interpellants pon ins responder sco suonda:

1. Tendenzialmain èsi da far quint cun in augment dal dumber da scholaras e scholars da scola speziala. I na dat naginas indicaziuns d'in digren da questa tendenza. Il squitsch envers las scolas spezialas da recepir scholars vegn probablamain a persistir durant ils proxims onns. Quest svilup n'è betg in problem specific dal Grischun, mabain sa lascha observar er en auters chantuns.
2. La regenza persequitescha attentamain ils svilupps en connex cun la nova concepziun da la guldaziun da finanzas e sin il sector da scola speziala. En il departament vegnan iniziads scleriments preliminaris en connex cun ils svilupps e cun la coordinaziun da las purschidas da prestaziun, e quai integrond la cumissiun speziala per dumondas da la scolaziun speziala. Las decisiuns vegnan accordadas mintgamai e resguardan en il senn d'ina planisaziun successiva il basegn che resulta. Qua sa tracta da chattar la dretga via tranter garantir las plazzas necessarias da scola speziala ed amplifitgar las mesiras ed instituziuns da pedagogia speziala senza ch'ellas surpassian las mesiras supportablas. Novas schliaziuns per garantir sufficientamain plazzas da scolaziun speziala vegnan discutadas e svilupadas dal departament ensemen cun ils portaders da scola existents. Sin fundament da l'augment dal squitsch da recepir scholars po vegnir examinada er la reavertura da scolas spezialas ch'eran vegnidas serradas pli baud pervia dal regress dal dumber da scholaras e scholars. Stipular cunvegnas da prestaziun cun in effect a lunga vista valitescha la regenza sco in objectiv cun cleras finamiras. Tuttina è l'objectiv cumbinà actualmain cun la difficultad che la futura repartiziun da las cumpetenzas tranter la confederaziun ed il chantun n'è betg anc fixada, in fatg che difficultescha a lunga vista ina planisaziun chantunala correspudenta.
3. Schebain ch'il concept per las scolas spezialas dal Grischun da l'onn 1988 serva en differents secturs sco basa solida per il chantun, è la regenza da l'avis ch'i saja inditgà da repassar el. Qua èn da resguardar ultra dal dumber da scholaras e scholars da scola speziala, las consequenzas da la nova concepziun da la guldaziun da finanzas ed ils giavischs per ina integraziun, er il sector da terapia ed ils svilupps sin il sector da las scolas popularas e da las scolinas. Las lavurs preparatorias per il nov concept da scola speziala vegnan fatgas durant l'onn 2002. Ins po quintar cun la terminaziun dal concept il pli baud durant l'onn da scola 2003/04.



En num da la regenza

Il president:

Claudio Lardi

Il cancellier:

dr. C. Riesen

I N T E R P E L L A N Z A**concernente lo sviluppo nel settore delle scuole speciali**

Il numero delle allieve e degli allievi che frequentano la scuola speciale è in continua crescita, passando da 224 nel 1993 a 328 nel 2002. I bambini portatori di handicap vengono individuati tramite diagnosi sempre migliori e cresce la tendenza a selezionare i bambini poiché la scuola normale è molto sotto pressione. Il Cantone insiste affinché si mettano a punto misure d'istruzione speciali con una minore tendenza alla separazione. Vi è pure una pressione esercitata dalle aspettative dei genitori che prediligono misure integrative. Tuttavia, la disponibilità della scuola popolare ad attuare misure integrative dipende molto dal singolo caso e dagli insegnanti. Non è pertanto possibile ipotizzare un rapido aumento dell'istruzione speciale integrativa. Le esperienze finora raccolte mostrano inoltre che anche con un rafforzamento dell'istruzione speciale integrativa non ci si può di fatto aspettare uno sgravio delle scuole speciali. Si delinea quindi la necessità di potenziare costantemente le offerte di istruzione speciale e di terapia. Parallelamente a questo sviluppo, il nuovo assetto della perequazione finanziaria fra Confederazione e cantoni modifica il finanziamento di queste offerte, che in futuro dovranno essere sostenute unicamente dal Cantone.

L'articolo 6 della legge sugli handicappati (CSC 440.000) definisce l'obbligatorietà scolastica speciale. In combinazione con l'articolo 12 la legge assicura ad ogni bambino con un impedimento un'istruzione speciale corredata di misure pedagogico-terapeutiche adeguate. Il Cantone è pertanto tenuto a garantire un'offerta in questo senso. Alla luce degli sviluppi descritti, ciò necessita senza dubbio di un concetto e di una pianificazione.

Le firmatarie e i firmatari dell'interpellanza ritengono insoddisfacente l'attuale situazione nel settore delle scuole speciali grigioni in quanto non sussiste alcuna pianificazione globale a lungo termine per l'offerta di prestazioni e per i responsabili delle stesse nel settore dell'istruzione speciale. Per risolvere il problema, nel 1988 il DECPA aveva messo a punto un concetto sull'istruzione speciale nei Grigioni (organizzazione dei foyer scolastici nel Cantone). Le misure a medio e lungo termine ivi contenute coprivano un arco di tempo che si concludeva nel 1995. Dopo 13 anni questo concetto può senz'altro dirsi antiquato.

Pertanto le firmatarie e i firmatari dell'interpellanza chiedono al Governo quanto segue:

1. Come giudica il Governo l'evoluzione avvenuta nel settore della scuola speciale e della terapia? Ci si deve attendere un continuo incremento del numero di allieve e allievi che frequentano la scuola speciale?
2. Quali attività intraprende il Cantone per coordinare lo sviluppo delle offerte di prestazioni e adeguarle al fabbisogno? Il Cantone prevede di stipulare con i responsabili delle prestazioni accordi di prestazioni che rendano possibile un posizionamento affidabile della loro istituzione (assunzione di un compito definito con la maggior chiarezza possibile nel settore dell'istruzione speciale nei Grigioni) nonché una pianificazione degli investimenti a lungo termine?
3. Il Governo condivide l'opinione delle promotrici e dei promotori dell'interpellanza secondo cui il concetto di istruzione speciale 1988 è superato e vi è la necessità di allestirne uno nuovo? Entro quanto tempo potrebbe eventualmente essere pronto un nuovo concetto?

Coira, 29 gennaio 2002

L o e p f e, Hardegger, Jäger, Ambühl, Arquint, Augustin, Bachmann, Battaglia, Berther (Disentis/Mustér), Biancotti, Bucher, Büsser, Casanova (Vignogn), Cathomas, Cavegn, Caviezel (Pitasch), Caviezel (Coira), Cavigelli, Dalbert, Darms, Demarmels, Dermont, Farrér, Feltscher, Frigg, Furrer, Geisseler, Giuliani, Hübscher, Joos, Keller, Koch, Lardi, Lemm, Locher, Looser, Luzi, Luzio, Märchy, Meyer, Michel, Nick, Noi, Patt, Pfenniger, Pfiffner, Portner, Quinter, Robustelli, Sax, Scharplatz, Schmid (Sedrun), Schütz, Stiffler, Suenderhauf, Telli, Trachsel, Tremp, Trepp, Tuor (Trun), Vetsch, Zanolari, Zindel



Sitzung vom
19 febbraio 2002

Mitgeteilt den
19 febbraio 2002

Protokoll Nr.
221

Interpellanza Loepfe

concernente lo sviluppo nel settore delle scuole speciali

Risposta del Governo

Nel corso degli ultimi anni lo sviluppo del numero di allieve ed allievi che frequentano scuole speciali nei Grigioni, la tendenza ad integrare bambini portatori di handicap nel sistema grigione di scuola e scuola dell'infanzia e le discussioni sulla nuova configurazione della perequazione finanziaria fra Confederazione e cantoni risp. il ritiro dell'assicurazione invalidità dal settore dell'insegnamento speciale sono stati determinanti fra l'altro anche per le attività del Cantone negli ambiti menzionati dalle promotrici e dai promotori dell'interpellanza. Il Cantone si è basato anche sul concetto per le scuole speciali del 1988 che funge da programma quadro e ammette una pianificazione progressiva.

Tenendo conto delle citate direttive nel settore della scuola speciale, nel 2000 la legge cantonale sulla promozione degli handicappati (legge sugli handicappati) è stata sottoposta a revisione parziale. Da un lato si è proceduto ad una dissociazione fra legislazione sull'Al e legislazione sulle persone portatrici di handicap, fatto rilevante in vista del nuovo ordinamento della perequazione finanziaria. Dall'altro si è pure creata una disposizione legale stando alla quale l'insegnamento speciale può essere impartito anche nella scuola popolare. In questo modo si tiene conto dell'esigenza di integrare i bambini che abbisognano di un'istruzione speciale.

In virtù della vigente legge sugli handicappati il Governo può emanare regolamentazioni concernenti le prestazioni che le scuole speciali sono tenute a fornire. Per quanto attiene al finanziamento nel settore delle scuole speciali il Cantone si conformerà dapprima alle norme e alla prassi dell'Ufficio federale delle assicurazioni so-

ciali. Dopo un eventuale ritiro della Confederazione dal settore dell'istruzione speciale vi è l'intenzione di conformarsi agli standard nazionali (messaggio CFLAD, fascicolo no.6/1999-2000, pag. 616). All'occorrenza tali standard possono essere fissati tramite accordi di prestazione con le scuole speciali.

Alle domande poste dalle firmatarie e dai firmatari dell'interpellanza si risponde come segue:

1. Tendenzialmente ci si deve attendere un aumento del numero di allieve e allievi delle scuole speciali. Non vi sono indizi a sostegno di un affievolimento di questa tendenza. Nei prossimi anni persisterà probabilmente la pressione esercitata sulle scuole speciali affinché accolgano più allieve ed allievi. Questa evoluzione non è un problema tipicamente grigione, bensì ravvisabile anche in altri cantoni.

2. Il Governo segue attentamente gli sviluppi connessi alla nuova configurazione della perequazione finanziaria e al settore dell'istruzione speciale. In seno al Dipartimento competente si procede a chiarimenti preliminari nell'ambito dell'evoluzione e del coordinamento delle offerte di prestazione, avvalendosi della consulenza della Commissione incaricata della scuola speciale. Le singole decisioni vengono armonizzate fra loro; esse tengono in considerazione, ai sensi di una pianificazione progressiva, delle esigenze che man mano si pongono. Si tratta di trovare la giusta strada fra la garanzia dei necessari posti nelle scuole speciali e un eccessivo potenziamento di provvedimenti di pedagogia speciale e strutture per l'istruzione speciale. Il Dipartimento discute e mette a punto, in collaborazione con gli enti scolastici responsabili, nuove soluzioni per assicurare un numero sufficiente di posti nelle scuole speciali. Sulla base della crescente pressione esercitata sulle scuole speciali affinché accolgano più allieve ed allievi, è possibile vagliare anche la possibilità della riapertura di scuole speciali precedentemente chiuse causa il calo di allieve ed allievi. Il Governo ritiene utile al conseguimento dell'obiettivo la stipulazione di accordi di prestazione a media scadenza. Attualmente tale stipulazione è però resa più difficile dal fatto che la futura ripartizione delle competenze fra Confederazione e Cantone non è ancora stata definita, il che rende difficoltosa la messa a punto di una pianificazione cantonale a lungo termine.

3. Benché il concetto grigione per l'istruzione speciale dell'anno 1988 sia per il Cantone un solido fondamento in diversi ambiti, il Governo è dell'avviso che un rimaneggiamento sia opportuno. Oltre al numero di allieve ed allievi della scuola speciale, alle ripercussioni della nuova perequazione finanziaria e all'esigenza dell'integrazione, vanno tenuti in considerazione anche il settore terapeutico e gli sviluppi che intercorrono nel campo della scuola popolare e della scuola dell'infanzia. I lavori preparatori per l'elaborazione di un nuovo concetto per l'istruzione speciale si svolgeranno nel corso del 2002. Si prevede di ultimare la stesura del nuovo concetto al più presto nell'anno scolastico 2003/04.



In nome del Governo

Il Presidente:

A handwritten signature in black ink, reading "Claudio Lardi".

Claudio Lardi

Il Cancelliere:

A handwritten signature in black ink, reading "Riesen".

dott. C. Riesen